

Gemeinde im Aufbruch - Zu Gast in der Gemeinde von Antiochia 1+2

Einleitung:

Apg. 11,26 ...und in Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.

Es mag erstaunen, aber das ist eine von nur 3 Angaben in der Bibel, in der Menschen die an Jesus glauben «Christen» genannt werden.

Antiochia liegt am südlichsten Rand der heutigen Türkei. Sie war die drittgrößte Stadt im Römischen Reich des 1. Jhdts. und zählte stattlich 500'000 Einwohner! Heute ist dort die Stadt Antakya mit mehr als 210'000 Menschen. Überreste der



St. Petrus Kirche erinnern an eine 2000-jährige Geschichte aus der Bibel mit der wir uns heute beschäftigen wollen.

Flüsse waren die «Daten-Autobahnen» des 1. Jahrhunderts (www). Der Fluss Orontes fließt mitten durch die Stadt. Er ist



die Verbindung zum Mittelmeer, was zu einem regen Handel und Wohlstand führte. Die Stadt lag auch, begünstigt durch den Orontes, in einer fruchtbaren Ebene. Diese Konstellation führte dazu, dass Antiochia zu einer wirtschaftlichen, weltoffenen und warenreichen Stadt wurde. Sie war kulturreich und beeinflusst, sowohl vom westlichen Rom wie vom orientalischen Osten. Aber die Stadt war auch für ihre Unmoral bekannt, Korinth lässt grüssen.

Antiochia war religiös kunterbunt und auch darin ein Abbild unserer Zeit. Es gab Einflüsse der griechischen Vielgötterei (vergleichbar dem Hinduismus) und orientalischen Mystizismus (vergleichbar mit Esoterik). Es befanden sich auch viele Juden in dieser Stadt. Sind das Umstände, die einer erfolgreichen Evangeliumsverkündigung im Wege stehen, so wie das heute manche von unserer Zeit sagen?

Ken Fleming vom Emmaus Bible College schreibt dazu: (Biblische Prinzipien des Gemeindegewachstums)

Die kulturelle Vielfalt der Stadt erleichterte es, neues Gedankengut anzunehmen und sich darauf einzustellen. Ihre Lage an bedeutenden Handelsstrassen machte sie strategisch erreichbar für den ganzen Mittelmeerraum und den Nahen Osten. So war es kein Zufall, dass Antiochia die erste heidenchristliche Gemeinde des Neuen Testaments beheimatete und ein strategisches Zentrum für Gemeindegewachstum werden sollte. ...

Gott hatte Antiochia auf einzigartige Weise darauf vorbereitet, diejenige Gemeinde zu beherbergen, die zum Auslöser der evangelistischen Explosion im Römischen Reich werden sollte.

1) Wie kam es zu dieser «Explosion»?

Apg. 6,5b Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia

Nikolaus war ein heidnischer Konvertit zum Judentum, gebürtig aus Antiochia (MacArthur). Dieser Mann wurde als Grieche (Heide) zuerst ein jüdischer Proselyt also ein Zugehöriger zum Volk der Juden. Er kannte und glaubte an Jahwe und seine Offenbarung im Alten Testament. Dann hat er in Jerusalem Jesus als Messias erkannt und angenommen und wurde ein aktives Glied in der Gemeinde Jerusalems. Als es dann zur Verfolgung (Kp.8) und Vertreibung der Jesus-Nachfolger aus Jerusalem und Judäa kam, ist Nikolaus wahrscheinlich zurück in seine Heimat gegangen (Fleming). Im Herzen trug er aber die «Erweckung von Jerusalem».

Nun kam er und andere mit ihm zurück in ihre Heimat. Sie nutzten die bestehenden alten **Beziehungsbrücken** um den neuen Glauben weiter zu tragen. Diese Beziehungsbrücken sind: **A)** Die alten heidnischen Freunde. **B)** Beziehungen im Umfeld der Synagoge (Juden), religiöse Menschen. **C)** Nikolaus hatte noch eine

dritte Beziehungsbrücke die wichtig wurde: Diejenige zu den Jesus-Nachfolgern in Jerusalem. Sie wird hilfreich sein in der Belehrung und Festigung der entstehenden Gemeinde.

Heute: Du denkst jetzt vielleicht: Damals war der Jesus-Glaube total neu. Heute denken die Menschen schon beim 2. Satz über Gott und die Bibel entweder an Zeugen Jehovas oder an die kath. Kirche. Reaktion: Löst Angst und Ablehnung aus. Wie kann ich diese Reaktion vermeiden? Wie ist der **Glaube an Jesus eine Brücke** zum Nächsten und für ihn eine **Brücke zu Gott** und **nicht eine Kluft?!** Wir sollen das Evangelium als eine Gnade (Brücke) verkündigen und nicht als ein Gericht (Kluft). Natürlich besteht zwischen dem Menschen und Gott eine Kluft durch die Sünde. Doch Jesus kam zu uns (**1.Joh. 4,9-10**) und hat diese Kluft überwunden, damit der Mensch durch die **«Brücke-Jesus»** zurück zu Gott findet. Auch du und ich sollen «Brücken» zu Jesus und dem Evangelium sein. Ja, Jesus will durch mich zu den Menschen reden (**2.Kor. 5,20**).

Frage: *Wie kann ich den Glauben als eine Brücke, meinem Nächsten erklären? Wie kann mein Leben eine Brücke zu Jesus sein für meine Nächsten? Wie kann ich (wieder) Beziehungen zu Menschen aufbauen?*

2) Apg. 11,19-20 Die Entstehung der Gemeinde in Antiochia ist ein Wunder

Lukas schildert in der Apostelgeschichte nur eine Gruppe von verfolgten Gläubigen näher, die Jerusalem verlassen mussten. Das ist die Gruppe die nach Antiochia ging. Einerseits kamen sie zurück in ihre alte Heimat. Andererseits mussten sie bittere Trennung und Verfolgung erdulden. Doch was tun sie?!

Apg 11,19 *Die nun, welche sich zerstreut hatten seit der Verfolgung, die sich wegen Stephanus erhoben hatte, zogen bis nach Phönizien und Zypern und Antiochia und redeten das Wort zu niemand als nur zu Juden.*

Apg 11,20 *Unter ihnen gab es aber einige, Männer aus Zypern und Kyrene, die, als sie nach Antiochia kamen, zu den Griechischsprechenden redeten und ihnen das Evangelium von dem Herrn Jesus verkündigten.*

Bedenken wir: Die Gemeinde in Antiochia wurde von Laien gegründet. Die Apostelreisen kamen erst noch. Diese Gemeinde entstand durch das schlichte Zeugnis «namenloser» Jesus-Nachfolger. Einfachste «Brücken-Evangelisation» über natürliche Beziehungen waren Gottes Mittel.

Sie machten dann einen «vermeintlichen Fehler», nämlich sie sprachen mit Heiden über den Glauben und diese bekehrten sich! Auch das wiederum ohne Auftrag der Apostel! Diese Beziehungs-Evangelisations-Brücke war kulturübergreifend! Und darin liegt das grosse Plus des Jesus-Glaubens! Aber wie wir wissen, auch eine grosse Herausforderung (Apg. 15). Bsp. Judentum (Gesetze), Islam (Gebetsritual), Hinduismus (Nationalismus). Jesus Nachfolgen heisst nicht, die gewohnte Kultur aufgeben, sondern die Sünde und Sündhaftes in einer Kultur aufgeben. Und das gibt es in jeder Kultur. **Lies Kol. 3, 9-13**

Apg 11,21 *Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.* -> Ein Ausdruck für die Kraft Gottes Vgl. Jes. 59,1; 66,14

Die Gemeinde hatte ein erstaunliches Wachstum. Gerne wüssten wir mehr über das wie und wodurch. Gerne hätten wir ein Strategie- und Prinzipien-Handbuch. «Die Hand des HERRN war mit ihnen – das genügt! Doch was heisst das? Sie lebten in Abhängigkeit und Gehorsam gegenüber Gott. Sie waren bereit für sein Wirken. Sie waren Kanäle für Gottes Geist. Sie waren bereit sich auf Neues einzulassen. Sie hielten nicht an Gewohntem fest – solange klar die «Hand des HERRN» erkennbar blieb. **Wie erkennt man das?**

3) Apg. 11, 22-24 Junge Gemeinden und Christen wachsen, wenn sie aktiv von Reiferen unterstützt werden Obwohl die Gemeinde von Jerusalem 500 km entfernt war, nahm sie aktiv Anteil was da im nördlichen Ausland geschah. Schliesslich waren da ihre Brüder und Schwestern beteiligt! Barnabas wurde zu ihnen gesendet, warum er und nicht ein Apostel?!

Barnabas war von Zypern, er kannte die Mentalität und Umstände dort am Besten. Er war ein Mann mit Opferbereitschaft. Er verließ die erweckliche Gemeinde in Jerusalem um einen neuen Dienst zu beginnen mit «ungewissem» Auftrag! Gott führte Barnabas in eine neue Aufgabe.

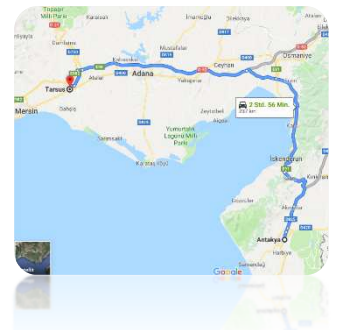
Lukas beschreibt ihn als **«voll Heiligen Geistes und Glaubens» V.24**. Barnabas hatte geistliches Urteils- und Unterscheidungsvermögen, **«er sah die Gnade Gottes» V.23**.

Er war ein **«Mann der Demut»** und sah Gottes Gnade am Wirken und förderte sie. Ein **«Mann des Gesetzes»** hätte das pulsierende Leben bleischwer zugedeckt (Vgl. Gal. 2,11). Ein **«Mann der Judenkultur»**, hätte in Kürze die Gemeinde zu einer Subkultur geführt mit einer tiefen Kluft zur «normalen Gesellschaft». Aus «Brücken-Christen» wären «Kluft-Christen» geworden! So wäre nie eine Heidenmission entstanden. Barnabas erkannte, dass Gott hier etwas Neues wirkt, und alles auf der Grundlage des Evangeliums.

V. 25 Paulus von Tarsus

Barnabas nächster weiser Schritt war, dass er die Demut hatte anzuerkennen, dass er Hilfe braucht. So nahm er den nächsten weiten Weg unter die Füße, nach Tarsus. Das liegt Luftlinie etwa 150 km entfernt. Auf dem Landweg ca. 220 km. Was heute mit dem Auto in 3h zu machen ist, bedeutete zu Barnabas Zeiten eine Reise von einigen Tagen - je nach Fortbewegungsmittel. Dort berichtete er Paulus von den Vorkommnissen in Antiochia und was Gott dort tat.

Apg 11,26 und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Es begab sich aber, daß sie ein ganzes Jahr zusammen in der Gemeinde blieben und eine beträchtliche Menge lehrten; und in Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.



Nun wurde die Grundlage gelegt für den nächsten Schritt welche die neue Gemeinde tun sollte. Die Gemeinde nahm sich Zeit um im Glauben gefestigt zu werden. Was daraus entstand übertraf alle Erwartungen! Grundlegend für alle weiteren Gemeinden die in der Folge entstehen sollten, wurde die Gemeinde in Antiochia. Das ist ihre besondere Bedeutung, auch wenn wir keinen Brief an diese Gemeinde im NT haben. So wurden die Jesus-Nachfolger in Antiochia als Erste «Christen» genannt, weil sie an Jesus glaubten und wie ihr HERR Christus lebten. Nicht sie selbst, die anderen gaben ihnen diesen Namen!

Kol 2,6+7 Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, ¹ ...
(1) d.h. führt euer Leben in enger Gemeinschaft mit Christus, in Abhängigkeit von ihm. // Ps 92,13-16

Die Situation und Entwicklung der Gemeinde von Antiochia könnte auch ein Beispiel für unsere Gemeindesituation sein. Gott will etwas Neues unter uns wirken. Wir wollen Menschen, egal welcher Kultur, mit dem Evangelium erreichen. Wir wollen neu lernen, wie Gott will, dass wir Gemeinde sind und leben. Lassen wir uns vom Beispiel Antiochia ermutigen, wenn Gottes Hand mit uns ist wird Neues entstehen.

Was wollen wir von der Gemeinde Antiochia lernen und anwenden?

- Lassen wir uns *nicht* durch persönliche Umstände und Erfahrungen oder durch die heutigen Umstände hindern, das Evangelium zu verbreiten denn: Gottes Gnade und des HERRN Hand ist mit uns. Überwinde Unglauben und bekenne Vertrauen in Gottes Weg und Führung.
- «Brücken-Christ» oder «Kluft-Christ». Denke nach, wie du Christ geworden bist. Wie kann ich praktisch ein Brücken-Christ sein durch mein Zeugnis im Alltag? Stichwort «Friedensstifter sein».
- Es lohnt, sich als Gemeinde Zeit zu nehmen, um gemeinsame Grundlagen festzumachen. Daraus kann Erstaunliches geschehen. Wir lesen gemeinsam das Buch «Gesunde Gemeinden wachsen».

«Gemeinden wachsen, wenn die Gläubigen soliden biblischen Unterricht erhalten.»

Ken Flemming



2. Teil: Gemeinde entsteht und wächst (auch) in schwierigen Zeiten

1) Von Propheten und Hilfeleistungen im Blick auf die Not in der Welt

Apg 11,28 Und einer von ihnen (Propheten aus Jerusalem), mit Namen Agabus, trat auf und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte; diese trat dann auch ein unter dem Kaiser Claudius.



Wir sprachen schon von der engen Verbundenheit von Antiochia mit der Jerusalemer Gemeinde. Nun kommen Propheten von dort und einer berichtet durch den Geist Gottes, dass eine **Hungernot** kommen werde. Diese traf dann kurze Zeit später 46 n.Chr. ein. Agabus sagte, dass diese Not **«den ganzen Erdkreis»** betreffen werde. Gott will, dass die Jesus-Nachfolger in Antiochia sich der Not der Geschwister in Jerusalem annehmen. Da wir wissen, dass Antiochia eine wohlhabende und fruchtbare Stadt war, traf sie es wahrscheinlich weniger hart. Die Not in der Welt macht vor der Gemeinde nicht Halt! Das war im AT oft anders.

Fragen: Warum warnte sie Gott durch Propheten? Hungersnot ist ein häufiges Ereignis in der Bibel. Welche kommen dir in den Sinn? Kennen wir Gründe dafür? (Unbegründete. Begründete als Gericht von Gott)

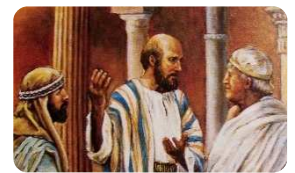
Hilfeleistung an Notleidende erinnert an das Beispiel der Jerusalemer Gemeinde der Anfangszeit (Apg. 2). **Wie Gal. 2,10 & Röm. 15,26** zeigt, betrifft die Not besonders und in zunehmendem Masse die Jerusalemer Bevölkerung. Die Gemeinde dort ist immer mehr der Verfolgung ausgesetzt. Die anhaltende Ablehnung durch die jüdischen Führer hat Gottes Gericht zur Folge. Bis ins Jahr 66 n.Chr. wird die Gemeinde immer schwierigere Zeiten erleben. Gottes Gericht mit Hungersnot, Kriegsgerüchten und Krieg bahnte sich immer dringlicher über Jerusalem an. Priester wurden von römischen Soldaten im Tempel getötet um diesen zu entweihen. Das war für die Christen in Jerusalem das Zeichen aus **Mt. 24,16**, Jerusalem zu verlassen. Roms Belagerung gipfelt in der völligen Zerstörung Jerusalems und des Tempels 70 n. Chr. Die Gemeinde konnte aber rechtzeitig dem Massaker entkommen. Während die Gemeinde sich über Landes- und Kontinentsgrenzen ausdehnte, ging Jerusalem einem schlimmen Holocaust entgegen. Das ist *eine* Facette aus der Zeit der Apostelgeschichte. Israel wird zerstreut, aber Gottes Volk aus den Nationen sammelt sich.

Apg. 11, 29+30 Barnabas und Saulus waren die Überbringer dieser Hilfeleistung im Jahr 46 n.Chr.

Fragen: Hilfeleistungen an Christen in Not ist auch eine Aufgabe einer Gemeinde. Wo habe ich, wo haben wir Überfluss und will Gott, dass wir helfen? Die Zeit damals und heute lässt sich vergleichen. Was ist Gottes Fahrplan mit Israel und den Gemeinden dort?

2) Barnabas und Saulus (Paulus) in Jerusalem – Vorbereitung für den Dienst

Apg 11,30 das taten sie auch und sandten sie an die Ältesten durch die Hand von Barnabas und Saulus.



Wir sehen hier einen Übergang von der Apostelleitung zu örtlichen Ältesten. Vermutlich litten die Apostel zusehends unter der Verfolgung, auch waren sie mehrheitlich zerstreut. In der Apostelgeschichte lesen wir nur von Petrus, Jakobus und Johannes. Von den Anderen wissen wir ausserbiblisch, dass sie in nahe und ferne Ländern gingen.

Kp. 12 Berichtet uns, was Barnabas und Saulus in Jerusalem erlebten **V.25**. Leider führte die Erweckung in Jerusalem nicht zu einer «Transformation» (Umwandlung) des jüdischen Volkes und der Gesellschaft. Jedoch, das Unheil und der Widerstand gegen Gott nimmt zu. So auch in der Endzeit? Menschen werden zum Gott erhoben **V.22**. Angesichts des weiteren Verlaufs der Apostelgeschichte stellt sich die Frage: Waren die Ereignisse in Jerusalem eine Vorbereitung auf das, was auf die Apostel im Missions-Dienst zukommt? Widerstand gegen das Evangelium? Wunderbare Befreiung aus einem Gefängnis (Apg. 16)? Sie kehren zu Dritt, mit Johannes – Markus, nach Antiochia zurück.

Im Galaterbrief Kp. 2, 1-10 finden wir über das Treffen in Jerusalem weitere Infos die von Bedeutung sind! **Gal 2, 1+2 Darauf, nach 14 Jahren, zog ich wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas**

Eine multikulturelle Leiterschaft in Antiochia

Apg 13,1 *Und in Antiochia waren in der dortigen Gemeinde einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahen, der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus.*

Es erstaunt, dass diese Leute namentlich aufgelistet werden. Was hat das uns heute noch zu sagen?

Barnabas (Zypern), der gleichzeitig als Apostel und Prophet diente.

Simeon, genannt Niger. Simeon ist ein hebräischer Name, was zeigt, dass er ein gebürtiger Jude war. Niger dagegen ist lateinisch und heißt „schwarz“, er war also aus Afrika.

Luzius von Kyrene. Kyrene liegt in Nordafrika, und Luzius kann sehr wohl einer der Gründer der Gemeinde von Antiochia gewesen sein, denn diese Gemeinde wurde von Gläubigen aufgebaut Apg 11,20.

Manaën, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war. Manaën ist die griechische Form des hebräischen Namens Menachem, was beweist, dass auch er Jude war. Er war der Pflegebruder des Vierfürsten Herodes Antipas. Das war eine ehrenhafte Bezeichnung für einen Jungen, der mit dem gleichaltrigen Königssohn am Hof aufgezogen und unterrichtet worden war. Dass er der Gemeinde in Antiochia und dort dem Kreise der leitenden Mitarbeiter angehörte, zeigt das Ansehen der Gruppierung. **Saulus.** Hier noch an letzter Stelle genannt. Er war noch nicht die Führungsperson zu der er wurde.

Diese Männer bildeten in der Gemeinde von Antiochia die Gruppe der Leitenden. Wir können annehmen, dass sie ein Abbild der Zusammenstellung der Gemeinde waren.



3) Der Heilige Geist sprach – Nicht nur Leben, auch Berufung finden Vgl. Gal. 2,1-10

Apg 13,2-3 *Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe! ...*

Wir haben durch den Glauben an Jesus das ewige Leben gefunden. Doch wir haben nicht nur ewiges Leben, sondern auch eine neue Lebensaufgabe, eine Berufung empfangen. Wir sind durch den Heiligen Geist nicht nur Wiedergeboren und Versiegelt für die Ewigkeit **Eph. 1,13**, sondern sollen auch würdig im Heiligen Geist hier und heute leben **Eph. 4,1+4**. «Berufung» ein Wort das mit den Jüngern Jesu in Verbindung steht.

Frage: Was ist bei ihrer Berufung geschehen? Wie hat sich durch den Ruf Jesu in die Nachfolge ihr Leben verändert? Ist das in meinem Leben auch schon geschehen?

Gott hat für jeden von uns eine **Lebens-Berufung**. Ab wann? **Vgl. Apg. 9,15** (Saulus soll meinen Namen vor Heiden zu tragen) **Vgl. auch Eph. 4,1; Gal. 1,15**. Ich bin fasziniert vom Zusammenspiel des Heiligen Geistes mit uns Gläubigen. **Gal. 2,1-10** zeigt uns, wie sich Paulus und Barnabas ihrer Berufung bewusst waren **V.9**. Auch die anderen Apostel bestätigten ihre Berufung. Doch nun war es der Heilige Geist, der dazu den Startschuss gab. Vorausgegangen war eine Zeit des gemeinsamen Dienstes, Gebets und Fastens.

Wir können nicht genug betonen, dass Gottes Werkzeug zur Weltmission die Gemeinde ist. Das heisst nicht, dass es Missionsgesellschaften nicht braucht, sie unterstützen. Gott sendet Menschen aus, dass sie das Evangelium verkünden und die Gläubigen zu Jüngern, das heisst zu Nachfolgern Jesu werden. Dies soll im Rahmen der Gemeinde seine Entfaltung finden. Das gibt unserem Dasein die Bestimmung – jeder Gemeinde! (Platte) Du und ich, wir als Gemeinde und jede Gemeinde in dieser Welt hat eine Berufung von Gott. Seit dem Tag, als jeder von uns ins Reich Gottes hineingeboren wurden hat Gott eine Berufung für uns.

Die Frage stellt sich: Lebe ich nach meiner Berufung oder lebe ich nach meinen Erfahrungen und Plänen.

Wie finde ich meine Berufung?

- A) Diene in der Gemeinde - in Übereinstimmung mit der Leitung und Vision der Gemeinde
- B) Bete um Gottes Reden und lies sein Wort
- C) Sei bereit für das was Gott will - Er wird es anderen auch aufs Herz legen und bestätigen

Fragen: Was ist meine Berufung? Wozu/wobei bestätigt mich der Heilige Geist? Höre ich auf den Heiligen Geist? Lies dazu: Mt. 9,13; Apg. 16,10; 1.Kor. 1,9+26; 1.Kor.7,17-24; 1.Thess. 1,11; 2.Petr. 1,10

Ich frage uns, kann der Heilige Geist unter uns als Gemeinde ebenso ins «Tagesgeschäft» reden? Würden wir seine Stimme hören und ihr gehorchen? Ich hoffe er tut das, wenn wir gemeinsam das Buch «Gesunde Gemeinden wachsen» lesen und dabei vieles aus Gottes Wort (wieder) entdecken werden.

Anhang:

Zur Frage: Gibt es heute noch Propheten? Was und wozu die prophetische Gabe?

Propheten-Dienst und prophetisches Reden hat Aufschwung. Nach **1. Kor. 14,1-3** sollen wir nach prophetischem Reden streben. Es ist in der Gemeinde wichtig! Das Weissagen oder in manchen Übersetzungen auch prophetisch Reden (grie. propheteuo) hat 3 Aspekte:

- a) Zukünftiges Voraussagen (wie hier Agabus)
- b) durch Gottes Geist gewirkter Lobpreis im Blick auf Gottes Prophetieerfüllung (Lk 1,67);
- c) zu Gläubigen sprechen zur Ermutigung, Trost und Ermahnung (1.Kor. 14,3).

Propheten-Dienst ist im Verlauf des Neuen Testaments abnehmend **Vgl. 1. Kor. 13, 8-10**, je mehr inspirierte Briefe in den Gemeinden Verbreitung finden. Kann es auch sein, dass der Propheten-Dienst, (wie im AT) besonders im Zusammenhang mit dem Volk Israel und dem Schicksal Jerusalems im Verbindung steht? Hier zumindest ist es das so. Auch in Apg. 21,10 (Agabus) besteht dieser Zusammenhang mit Israel.

Eph 4,11 und der 5-fache Wort-Dienst

Eph 4,11 Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, -> Das alles sind Wort-Dienste. Wozu dienen sie?

Eph 4,12 zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, ¹für die Erbauung des Leibes des Christus, (1) d.h. der Dienst (gr. diakonia) soll die Gläubigen voll ausrüsten und ganz zubereiten.

Apostel sind gesendete, sie haben das Wort Gottes das Gemeinden gründen und erbauen kann.

Propheten haben das prophetische Wort Gottes der Zukunft und halten uns das Ziel vor Augen.

Evangelisten haben das Wort des Evangeliums für die Verlorenen.

Hirten haben das seelsorgerliche Wort Gottes für Hungrige und Entmutigte.

Lehrer haben das Wort des ganzen Heilsplanes Gottes damit gesunde Lehre Wachstum bewirkt.

So gesehen kann ich bejahen, dass wir diesen 5-fachen Wortdienst aus der Bibel in der Gemeinde von heute brauchen. Dieses Spektrum soll auch die Wortverkündigung in der Gemeinde kennzeichnen. Wie auch in anderen Themen, so geht es auch hier um eine gute Ausgewogenheit.